

BLITZUMFRAGE 2020 AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DIE HEALTHCARE-BRANCHE

Mai 2020



Umfrage zeigt Handlungsbedarf in unterschiedlichen Bereichen

Die „Coronakrise“ setzt das deutsche Gesundheitssystem einem nie dagewesenen Stresstest aus. Punkten können unter anderem Einrichtungen, die mit kurzen Wegen, einer guten Vernetzung von Medizintechnik und Infrastruktur sowie durchdachten Lagerflächen die Prozesse verbessern. Die zentralen Ergebnisse der aktuellen Drees & Sommer-Umfrage deuten außerdem darauf hin, dass Kliniken noch stärker auf digitale, miteinander vernetzte Abläufe und Methoden setzen wollen.

ÜBER DIE TEILNEHMER/INNEN

An der Umfrage im Mai 2020 haben 36 Akteure der Healthcare-Branche teilgenommen. Sie kommen aus verschiedenen Klinikverbänden, Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen in Deutschland.

AUFBAU UND ZIEL DER UMFRAGE

Die Umfrage konzentrierte sich auf die direkten und indirekten Auswirkungen der COVID-19-Pandemie („Coronakrise“) auf die Healthcare-Branche. Mit drei Fragen wurden die zentralen Themen Digitalisierung, Flächenbedarf und Flexibilität sowie Grundsatzanforderungen abgedeckt. Es standen jeweils mehrere vorformulierte Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, Mehrfachantworten waren zulässig.

Unter anderem wollten die Branchenexperten von Drees & Sommer wissen, wie sich die COVID-19-Pandemie auf bestehende Digitalisierungsstrategien auswirkt und wie die Verantwortlichen in den Gesundheitseinrichtungen den Zusammenhang zwischen Flächen und Infektionsschutz beurteilen. Ziel der Umfrage war es, Kunden weiterhin bestmöglich unterstützen zu können und ihnen mit neuen Leistungsbildern zu helfen, die aktuelle Krise zu meistern.

Die zentralen Ergebnisse der Umfrage

AUSWIRKUNGEN AUF DIE DIGITALISIERUNG



53 %

sehen die Notwendigkeit, die bisherige Digitalisierungsstrategie insgesamt nachzuschärfen.

42 %

der Befragten streben die Digitalisierung von Betriebsprozessen und Abläufen an.



NEUANFORDERUNG AN KLINIKEN



69 %

sehen eine höhere Vorhaltung von Material und medizinischen Geräten für notwendig an.

64 %

der Befragten möchten vermehrt über klinikübergreifende Plattformen zusammenarbeiten und dies als Standard setzen.



AUSWIRKUNG AUF DEN FLÄCHENBEDARF UND DIE FLEXIBILITÄT

Rund **75 %**

der Befragten sind der Meinung, dass ein Umbau oder eine Aufrüstung notwendig ist, um Infektionen wirksam zu vermeiden.

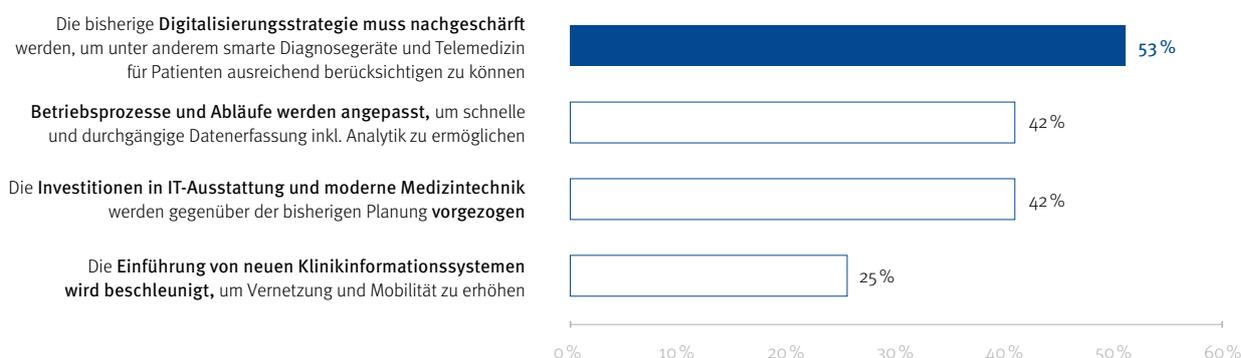


61 %

möchten Hybridflächen bereitstellen, die bei Pandemiewellen schnell verfügbar gemacht werden können.

Auswirkungen auf die Digitalisierung

WIE WIRD SICH DIE CORONA-KRISE AUF DIE ZUKÜNFTIGE AUSRICHTUNG HINSICHTLICH DIGITALISIERUNG UND DATENMANAGEMENT AUSWIRKEN?



INVESTITIONEN IN DIGITALISIERUNG STEIGEN

Mehr als jeder dritte Befragte strebt mit digitalem Management angepasste Betriebsprozesse und Abläufe für eine schnelle und durchgängige Datenerfassung und Analytik an. Die bisherige Digitalisierungsstrategie insgesamt nachzuschärfen, hält sogar jeder zweite für notwendig und befürwortet dabei insbesondere smarte Diagnosegeräte oder Telemedizin.



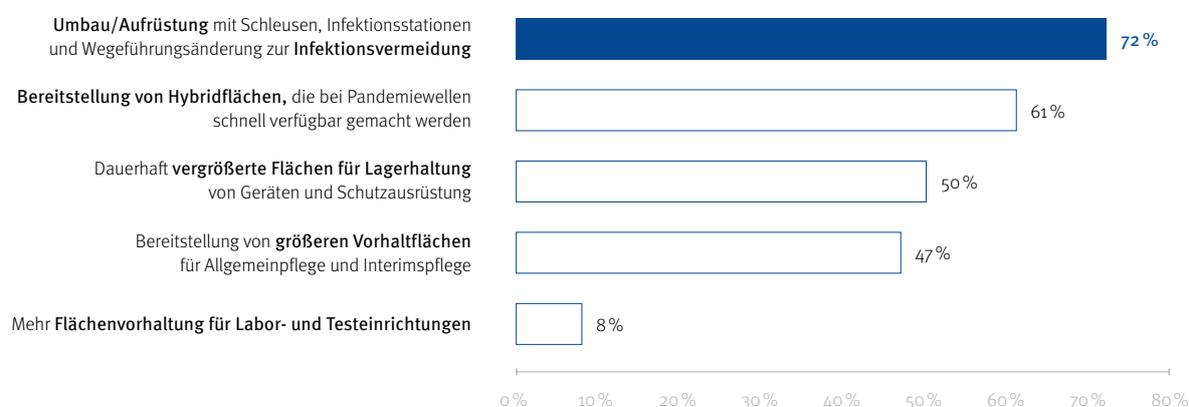
„Digitalisierung ist nicht umsonst zu haben, rechnet sich aber für die Kliniken. Im Schnitt reden wir von rund fünf Prozent der Gesamtinvestitionen pro Haus. Gerade bei Klinikbetrieben, die in den roten Zahlen stehen, tun sich die Betreiber mit Investitionen oft schwer. Dabei können digitale Lösungen Abläufe und Diagnosefindungen entscheidend verbessern. Das führt nicht nur zu mehr Patientensicherheit, sondern trägt auch zur wirtschaftlichen Gesundung bei.“

Frank Reuther, Partner bei Drees & Sommer

42 Prozent der Befragten halten es jetzt für sinnvoll, Investitionen in IT-Ausstattung und moderne Medizintechnik zu tätigen und ziehen diese Investitionen gegenüber bisherigen Planungen vor. Eine beschleunigte Einführung von Klinikinformationssystemen, um Vernetzung und Mobilität zu erhöhen, sehen 25 Prozent der Befragten als Auswirkung.

Auswirkungen auf Flächenbedarf und Flexibilität

WIE WIRKT SICH DIE CORONA-PANDEMIE AUF DEN FLÄCHENBEDARF UND DIE FLEXIBILITÄT IN DEN KLINIKEN AUS?



MEHR FLEXIBILITÄT VOR ORT: PROZESS BEDINGT DIE RÄUMLICHKEIT

Nicht nur im technologischen Bereich müssen sich Kliniken neu aufstellen, auch baulich sehen die Befragten Handlungsbedarf. Rund drei Viertel sind der Meinung, dass ein Umbau oder eine Aufrüstung notwendig ist, um Infektionen wirksam zu vermeiden.



„Um das steigende Patientenaufkommen in den Griff zu bekommen und gleichzeitig die Behandlungsqualität trotz Personalmangel sicherzustellen, können eine ganze Reihe baulich-funktionale Lösungen zum Einsatz kommen. Dabei gilt: Prozesse, Menschen und Räumlichkeit sind die drei erfolgskritischen Größen, die immer zusammengehören. Im Fall einer Pandemie müssen frühzeitig Wege getrennt, Behandlungsflächen eingerichtet und ressourcensparend digital vernetzt werden.“

Prof. Dr. med. Christian K. Lackner, Mediziner und Director der Healthcare Division bei Drees & Sommer

Für 61 Prozent der Befragten kommen auch sogenannte Hybridflächen in Frage, die bei Bedarf schnell für die Patientenbetreuung umgenutzt werden können. Rund die Hälfte befürwortet außerdem mehr Fläche für die Lagerung von Geräten und Schutzausrüstung sowie größere Vorhaltflächen für die Allgemein- und Interimpflege.

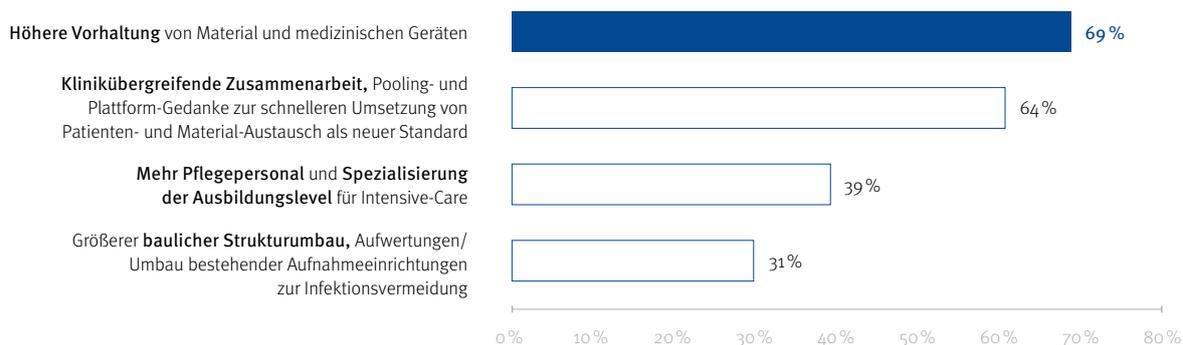


„Letztlich geht es bei allen baulichen Planungen immer um Wegebeziehungen, multifunktionale Räume und die unkomplizierte Verfügbarkeit von Ausrüstung.“

Lediglich acht Prozent gehen von einer größeren Flächenvorhaltung, etwa für Labor- und Testeinrichtungen, aus.

Neuanforderung an Kliniken

WELCHE GRUNDSÄTZLICHEN, NEUEN ANFORDERUNGEN AN KLINIKEN ERGEBEN SICH AUS DER CORONA-PANDEMIE?



HÖHERE RESSOURCEN SIND TEIL DER ABWEHRKETTE

Auch wenn die deutsche Krankenhauslandschaft seit Beginn der COVID-19-Pandemie in kürzester Zeit zusätzliche Ressourcen mobilisiert und Behandlungskapazitäten verdoppelt hat: Noch geben die Gesundheitsexperten keine Entwarnung und sehen Handlungsbedarf: Eine höhere Vorhaltung von Material und medizinischen Geräten sehen mehr als zwei Drittel für notwendig an. Fast gleichauf liegt der Wunsch nach einer standardisierten „Klinik-Plattform“, etwa um dringend benötigtes Material schneller austauschen zu können. Um einer drohenden Überforderung des Krankenhaussystems bei Pandemiewellen entgegenzuwirken, plädieren 39 Prozent außerdem für mehr Pflegepersonal und eine Spezialisierung der Ausbildung. Einen größeren baulichen Strukturumbau, um dadurch Infektionen besser vermeiden zu können, sehen knapp ein Drittel (31 Prozent) als notwendig an.

„Wenn die Krankenhäuser selbst Teil der Abwehrkette sein sollen, muss die Immobilie den Krankenhausbetrieb reibungslos sicherstellen. Sie muss flexibel auf neue Anforderungen reagieren und in ihrer Ausstattung dem Leistungsbedarf und Betriebskonzept folgen. Die Immobilie ist das zentrale Rückgrat, um Patientenfunde und betriebsinterne Prozesse abzubilden.“

Frank Reuther, Partner bei Drees & Sommer

DREES & SOMMER: IHR INNOVATIVER PARTNER FÜR BERATEN, PLANEN, BAUEN UND BETREIBEN.

Als führendes europäisches Beratungs-, Planungs- und Projektmanagementunternehmen begleitet Drees & Sommer private und öffentliche Bauherren sowie Investoren seit 50 Jahren in allen Fragen rund um Immobilien und Infrastruktur – analog und digital. Durch zukunftsweisende Beratung bietet das Unternehmen Lösungen für erfolgreiche Gebäude, renditestarke Portfolios, leistungsfähige Infrastruktur und lebenswerte Städte an. In interdisziplinären Teams unterstützen die 3.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an weltweit 43 Standorten Auftraggeber unterschiedlichster Branchen. Alle Leistungen erbringt das partnergeführte Unternehmen unter der Prämisse, Ökonomie und Ökologie zu vereinen. Diese ganzheitliche Herangehensweise heißt bei Drees & Sommer „the blue way“.

BEI FRAGEN WENDEN SIE SICH GERNE AN UNSERE HEALTHCARE-EXPERTEN:

healthcare@dreso.com

www.dreso.com

IMPRESSUM

Drees & Sommer SE
Oberer Waldplätze 13
70569 Stuttgart

© Drees & Sommer 2020